

Berlin, Freitag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: Vierteljahr f. Berlin 7 Mark 50 Pf für ganz Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 Mark

Insertions-Gebühr: die dreispaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilage erscheint außer anderen ökonomischen Nachrichten eine Reihenfolge von Zusammenstellungen Sonnabend Nachmittags: Allgemeine Verlosungs-Tabelle

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf

Alle Verhältnisse nebene Besetzungen auf dieses Blatt an: für Versta die Expedition.

Expedition der Börsen-Zeitung: Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. August. (G. L. C.) Das der Siglischen Maschinenfabrik ertheilte achtstägige Moratorium ist seitens der Hauptgläubiger bis medio des Monats verlängert worden, auch wurden derselben die Mittel zur Einhaltung anderer Verpfändungen genehmigt.

Wien, 5. August. (G. L. C.) Wochenanweis der geläuterten Bombardirten Eisenbahn vom 23. bis zum 29. Juli 1,412,680 fl., gegen 1,362,908 fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehreinnahme 49,772 fl. Wöchentliche Mehreinnahme seit 1. Januar d. J. 226,566 fl.

Paris, 5. August, Mittags. (G. L. C.) Der Deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist heute Vormittag hier angekommen. — Die Gemalin des Botschafters, Fürstin Dilich, ist gestern gestorben. — Der Großfürst Konstantin von Rußland trifft am nächsten Sonntag hier ein und wird sich eine Woche lang hier aufhalten.

(Siehe auch in der I. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Varrer Dr. Wohlfahrt zu Dingelstett im Kreise Oberösterreich und dem Oberförster Vogelgelang zu Bischofsrode im Mansfelder Seekreise den Rotten Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Geheimen Sanitätsrath und Stadthauptmann Dr. Koblanek zu Berlin den Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann Sohn Matthäus in Penzance zum Vice-Centur des Deutschen Reiches ernannt.

Der König hat dem Kreis-Physikus Dr. Kalkoff in Gochstedt den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Professor G. Engel, der Musik-Director Alexander Dorn und der Domsänger Rudolph Otto sind zu ordentlichen Lehrern an der königlichen akademischen Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst, zu Berlin bestellt worden.

Dem Rabbiner Dr. Levy zu Breslau ist das Prädikat als Professor verliehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. August.

Der Kaiser trifft, wie nunmehr definitiv bestimmt, bereits am Montag Nachmittags 5 Uhr auf der Anhalter Bahn in Berlin ein. Morgen Vormittags 11½ Uhr wird derselbe mit seinem Besolge Gastein verlassen und sich zu Wagen nach Kent begeben, von wo aus dann der Eisenbahn-Vertrag um 2½ Uhr die Reise bis Salzburg fortgesetzt werden und nach der um 5½ Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft daselbst das Logis im „Erzherzog Carl“ genommen werden soll. Am nächsten Tage um 8½ Uhr erfolgt die Weiterreise über Passau nach Eger. Am 11. August Abends 6½ Uhr und Nachtlager im dortigen Kaiserhofhotel. Am Montag früh 8½ Uhr kehrt der Kaiser von Eger aus über Altenburg und Leipzig direct nach Berlin zurück. — Für die Anwesenheit des Kaisers bei den Manövern des 5. und 6. Armeekorps in Schlefien ist vorläufig folgendes Programm aufgestellt worden: Donnerstag, den 9. September: Von Berlin Entzug Vorm. 10 Uhr; in Breslau Ankunft auf dem Freiburger Bahnhof Nachmittags 4 Uhr; Empfang auf dem Bahnhof, Begrüßung seitens einer Deputation vom 11. und 12. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes. Diner im Schloße Nachmittags 6 Uhr. Festvorstellung auf Veranstaltung der Stadt Breslau. Freitag, den 10.: Von Breslau Entzug Morgens ½ Uhr nach dem Paradeplatz bei Bunzelwitz. Parade des 6. Armeekorps. Rückkehr nach Breslau. Diner im Schloße Nachmittags 5 Uhr. Ständebest. Sonnabend, den 11.: Von Breslau Entzug Morgens nach dem Mandöverplatz bei Saarau. Corpsmandöver. Von Saarau Entzug Nachmittags nach Fürstenthein. Logis bei dem Fürsten v. Wolf. Sonntag, den 12.: Rückkehr in Hofstorf bei den Grafen v. Dohberg. Rückkehr nach Fürstenthein. Montag, den 13.: Von Fürstenthein Entzug nach Haynau. Parade des 5. Armeekorps. Von Haynau Entzug Nachmittags 1 Uhr, in Eger 1½ Uhr. Großes Diner um 5 Uhr für die Generale und Stabs-Officiere des 5. und des 6. Armeekorps. Dienstag, den 14.: Von Eger Entzug Vormittags nach Haynau. Corp-Mandöver des 5. Armeekorps. Von Haynau Entzug Nachmittags nach Eger. Diner,

Gartenfest. Mittwoch, den 15.: Von Eger Entzug nach Gamen. Rückkehr nach Eger. Donnerstag, den 16.: Zu Wagen nach Reibitz. Feldmandöver. Rückkehr nach Eger. Kleines Diner Nachmittags 5 Uhr. Freitag, den 17.: Wie am 16. Sonnabend, den 18.: Von Eger Vormittags Entzug nach Brechtelhof. Feldmandöver. Von Brechtelhof Rückkehr nach Eger. Déjeuner d'adieu. Von Eger mit Entzug Abfahrt 4½ Uhr, Ankunft in Berlin Abends 8 Uhr 10 Minuten. Den Manövern werden auch beizubehalten: der König von Sachsen, der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen; die Großherzöge von Sachsen und von Mecklenburg-Schwerin; der Erzherzog Albrecht von Oesterreich; die Prinzen Carl, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen; der Prinz Arthur von Großbritannien und der Prinz Georg von Sachsen. Im Gefolge des Kaisers wird sich auch der General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel befinden.

Im Vordergrund der politischen Ereignisse steht die Reise des Fürsten von Serbien nach Wien. Was der Zustand in der Herzegowina, an und für sich eine rein locale Angelegenheit, nicht vermocht, das zu bewirken war dieser Reise vorbehalten: das alte Gedenken, welches so oft den Völkern Frieden gebracht, die Orientalische Frage, ist wieder aufgetaucht. Die Injurierung in der Türkschen Provinz, militärisch genommen ein Putsch ungefährlöcher Natur, kann verzeihlich nur für die Ausständischen ausfallen; sie läßt Blut fließen und vernichtet Capitalverthe, aber nimmermehr vermag sie aus eigenen Kräften die Integrität des Osmanischen Reiches zu erschüttern. Wenn also die Cabinet Europa sich gegenwärtig lebhaft mit den Vorgängen im Orient beschäftigen, so ist die Ursache wahrlich nicht in den Hinterräumen zu suchen, die exaltirte Herzegowinische Christen auf Türksche Steuernehmer abgeben haben, sondern in der gewaltigen Gährung, in welche die Südwestliche Welt gerathen ist. Unklar in ihren Zielen, schwach in ihren Mitteln, sind sich die Südlaven nur des Einen bewußt, des Dranges nach Veränderung dessen, was besteht, gleichgiltig, ob die Umwälzung die sie anstrebt, dauerbare Völker-Agglomerationen zum Ziele hat oder Atomirungen bewirkt, die den Osten des Welttheils mehr als je unregierbar und unkontrollierbar machen würden. Serooten und die ehemalige Militärrasse, die Vänderslaven, die einst die Bospodina bildeten, und Bosoten, Montenegro und Serbien, ja das Nicht-Europäische Rumänien, alle scheinen von dem Erbe ergriffen, der sie gleich einer Naturgewalt beherrscht; die Woge der nationalen-politischen Erregung geht über sie alle weg, und die letzten Anstöße werden reichen bis nach Albanien und Cyrenus bis Bulgarien und Griechenland. Die Wiener Blätter, welche anfänglich die Slavische Agitation unterschätzten, wissen dieselbe neuerdings besser zu würdigen und erörtern die Frage, wie Oesterreich sich gegenüber der täglich an Umfang zunehmenden Bewegung zu verhalten habe. Als Aufgabe der Diplomatie, speciell der Oesterreichischen, stellt das „Wiener Fremdenbl.“ folgendes hin: „Das Ziel — die Erhaltung des Reiches, die Erhaltung der Tractate ist klar, — die Wahl der Mittel zeigt eben in solchen Fällen den Meister der Staatskunst. Oesterreich, so hoch auch die Woge der Agitation in seiner nächsten Nähe gehen mögen, befindet sich in unzulässig günstiger Situation. Der Bund der drei Kaiser, den die Ereignisse der letzten Jahre geschaffen, hat die Serzengswünsche der drei Monarchen befestigt, die Friedenswünsche der Völker befestigt haben, dieser Bund liegt uns in die Lage, mit gesichertem Rücken und gedeckter Flanke den kommenden Ereignissen entgegen zu stehen. Wenn dieser Bund, dem wiederholte Monarchenbegegnungen die Weiche ertheilt haben, mehr ist, als eine diplomatische Combination des Augenblicks, wenn er mehr ist, als eine ephemere Erscheinung in der Geschichte anderer Welttheile, so muß er sich jetzt bewähren. An dem guten Willen des Cabinetts von Berlin zu zweifeln, haben wir keine Veranlassung. Die gewaltige Lage des Deutschen Reiches läßt es bei dieser Gelegenheit erst in zweiter Linie theilhaftig erscheinen; die Entscheidung wird von Petersburg ausgehen. Wenn die Russische Regierung — und nicht berechtigt uns das Gegenheil anzunehmen — an der letztenen Idee des Friedens und der Hochachtung vor den Verträgen, die der Bund der Kaiser geschaffen, festhält, wenn

Fürst Gortschakoff mit jenem feinen Tact und jener außerordentlichen Geschicklichkeit, die ihn feindselig, es vermag, den grossen und drohenden süd-slawischen Elementen ein zwar sein zugelichtes, aber nicht minder ungewolltes Quos ego zurufen, wenn das Cabinet von Petersburg der Solidarität der drei Mächte treu bleibt und es vermeidet, eine Politik zu treiben, die nach eigennütigen Vorteilen strebt, dann wird die gegenwärtige Complication vergehen, wie eine Wolke vor dem Hauch des Windes. Die Friedensliebe des Kaisers aller Reichen, die staatsmännischen Talente seines leitenden Ministers sind eine Bürgschaft dafür, daß es in der That so kommen wird. Nur wenn Rußland — wofür bis jetzt nicht der letzte Anhaltspunkt vorliegt — entschlossen sein sollte, Wege zu wandeln, auf denen ihm Oesterreich wenigstens nicht folgen dürfte, dann könnte der Zustand in der Herzegowina, dann könnte die Gährung im Slavischen Dreieck Dimensionen annehmen, denen bloß militair-polizeiliche Nachmittels nicht mehr gewachsen wären.“

Der Ausgang des Aufstandes in der Herzegowina kann, wenn den Anzurgenen nicht von Außen Unterstützung wird, nicht einen Augenblick zweifelhaft sein. Selbst, wenn es den Anzurgenen gelingen sollte, zeitweilige Erfolge zu erringen, so müssen sie schließlich unterliegen, da ihnen die Türkschen Streitkräfte von Klez aus jederzeit in den Rücken fallen können, vorausgesetzt, daß Oesterreich dort denselben eine Landung gestattet. Klez ist eine Türksche Landung, die sich zwischen dem Hauptland von Dalmatien und dem alten Ragusaner Gebiet bis an die Vercia einschleibt und auf der sich ein paar Blockhäuser und Militärfestungen befinden, die für jene Landstriche in gewissem Sinne den Werth einer Festung repräsentiren. Von dort aus kann jede Aufhebung der Anzurgenen im Rücken bedroht und gefahrt werden. Allerdings stehen der Oesterreichischen Regierung in Bezug auf diesen Landstrich, ebenso wie in Bezug auf die Sutorina, die Cattaro und Ragusa trennt, gewisse Rechte zu, die eine Landung Türkscher Truppen daselbst von der Zustimmung Oesterreichs abhängig machen, jedenfalls diesem Lande eine gewisse Einflusnahme bezüglich der militairischen Actionen auf diesem Terrain gestattet, von der es auch beispielsweise 1862 gelegentlich der Injurierung des Luka Bukalovich Gebrauch gemacht haben. In den dem Aufstande günstig gestimmten Slavischen Blättern, so wie in der dem Dalmatinischen Statthalter gegenüber höchst mißtrauischen Italienischen Presse war bekanntlich vielerlei über offen geduldeten Unterstützung der Aufständischen durch Geld, Munition, Nahrung mittel u. s. w. die Rede. Vielen Meldungen gegenüber findet es die Wiener officielle „Politische Correspondenz“ für notwendig zu constatiren, daß der Statthalter von Dalmatien, Feldzeugmeister Baron Rodich, gleich nach Ausbruch der Unruhen in der Herzegowina nicht nur in der Landeshauptstadt von Dalmatien, sondern auch mittelst eines an sämtliche Bezirkshauptmannschaften gerichteten Erlasses die Veranlassungen von Sammlungen zur Unterstützung der Aufständischen in der Herzegowina auf das Strengste untersagt hat. Ebenso wurde im Bereiche der süslavischen Statthalterei die nachgehende Bewilligung zur Veranstaltung von Sammlungen zum gleichen Zwecke verweigert. Die Kroatisch-Slavonische Landesregierung in Agram hat dem Central-Hilfscomité für die Nothleidenden in der Herzegowina zwar die Bewilligung von Geldsammlungen ertheilt, jedoch unter der Beschränkung, daß die einschließlichen Beträge nur für die auf Oesterreichisch-Ungarischen Gebiet geschützten Hilfsbedürftigen verwendet werden dürfen.

Ein Berichterstatter der „Wall Mail Gazette“, der den Spanischen Kriegszug in Auftrag besitzt, hat unter Andern auch die belagerte Stadt von Seo de Urgel besucht und macht über seine Beobachtungen verschiedene interessante Mittheilungen. Zwei weiße Taubentischer an der Spitze seines Regiments schwankend, gelangte unser Gewährsmann aus den Ecken der Anstalten zu den Carlisschen Vorposten. Der Empfang bei dem ersten Doppelvorkommen war gemüthlich zu nennen, denn während der eine Mann mit dem Correspondenten eine Cigarette rauchte, schnitt ihm der andere einen langen Stock ab, band die Taubentischer an denselben, und empfahl ihm, die improvisirte Flage recht hoch zu halten, auf daß ihm kein Leides widerfahre. Der Jubel in die Stadt Seo de Urgel war schwierig und nicht frei